

PALMSONNTAG

Liebe Mitchristen!

Gerne denke ich an meine Kindheit in Mönchdorf zurück, unter anderem auch an den Palmsonntag, denn da begannen ja die Osterferien, die für uns Kinder sehr erlebnisreich waren. Die reiche Liturgie der Karwoche und des Ostersonntags haben mich als Ministranten immer fasziniert; auch das sogenannte „Oaratschn“ war immer ein Erlebnis, wenn die lustige Ministrantenschar zu jedem Haus ging, um eine Gabe – damals meistens noch Eier – zu bitten.

Dabei erinnere ich mich auch an manche Rauferei, wenn wir mit den Ministranten einer Nachbarpfarre zufällig zusammenkamen – und beide Seiten meinten, die jeweils anderen seien über die Pfarrgrenze ins eigene „Revier“ eingedrungen. Deshalb haben wir nicht immer alle Eier heil nach Hause gebracht.

Der Palmsonntag war also der Beginn einer aufregenden Woche für uns Kinder damals.

Die Segnung der Palmzweige vor der Kirche, der Duft der Palmbuschen, die feierliche Atmosphäre dieses besonderen Sonntags sind mir in dankbarer Erinnerung; dazu wurde das Evangelium vom Einzug Jesu inmitten der jubelnden Menschenmenge vom Herrn Pfarrer vorgelesen (bitte nachzulesen bei Mt 21, 1-11).

Er hat uns dann erklärt, dass die Eselin, auf der Jesus in Jerusalem eingritten ist, sozusagen das Pferd der armen Leute war. Nur Könige, Soldaten und reiche Leute sind auf einem Pferd geritten. Jesus auf der Eselin hat damit ein Zeichen gesetzt.

Ich habe mich damals schon gewundert, dass in der Hl. Messe dann gleich das ziemlich lange Evangelium in 3 Rollen vom Leiden und Sterben Jesu dramatisch vorgetragen wurde (bitte nachlesen bei Mt 26, 14-27,66).

Der Kirchenchor hat immer die Rolle des hasserfüllten Volkes übernommen. Es lief mir immer kalt den Rücken hinunter, wenn die Chormitglieder laut schrien: „Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz mit ihm!“

Gerade noch Jubel und jetzt der Hass, der Jesus entgegenschlug. Woher nur dieser Hass? Waren etwa die Leute enttäuscht darüber, dass Jesus nicht ein König nach ihrer Vorstellung war, sondern ein ganz anderer König, einer, der Frieden und nicht Gewalt wollte – auch nicht gegen die verhassten Römer als bedrückende Besatzungsmacht, sondern ein König der Liebe und des Friedens?

Jesus ist diesem Hass nicht ausgewichen. Er hat auch nicht seine Jünger mit dem Schwert für ihn kämpfen lassen, hat nicht zurückgeschlagen – sondern hat das Kreuz getragen, auf dem er selber dann starb.

Die Dramatik des Geschehens, von dem uns heute der Evangelist Matthäus berichtet, bewegt mich immer wieder jedes Jahr – und, das ist das ganz Große dieser Tage, dass nicht der Tod, sondern die Liebe das letzte Wort hat; auch für jeden von uns – das feiern wir in der Osternacht - Ich hoffe, nächstes Jahr wieder real in der Kirche – und am Ostersonntag. Möge uns alle die bevorstehende Karwoche tief berühren. AMEN.

Einen gesegneten Beginn der Karwoche und ein tiefes Erlebnis der kommenden Tage trotz widriger Umstände wünscht Euch

Euer Pfarrer Johann Fehrerhofer

Wer noch nicht die Möglichkeit hatte, die Palmzweige segnen zu lassen, kann das unter den heurigen Umständen auch selber tun, dazu ein Vorschlag eines Segens von Mag. Franz Harant:

Ewiger und treuer Gott,

segne diese Zweige,

die Zeichen des Lebens,

die Zeichen des Friedens,

mit denen wir Christus verehren.

Hilf uns, dass wir in unserem Leben immer wieder auf einen grünen Zweig kommen,

auf den grünen Zweig des Friedens,

auf den grünen Zweig des Verzeihens,

auf den grünen Zweig des Miteinander aller Menschen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn,

der in der Einheit des Hl. Geistes mit dir lebt

und unter uns wirkt

in Zeit und Ewigkeit. AMEN.